



1. Leitverfahren

1. Entsprechende **Anfragen** zwecks Wohnsitznahme im Kanton Glarus sind grundsätzlich an die **Kontaktstelle für Wirtschaft** zu richten (Triage- und Auskunftsstelle).
2. Die **Gesuchunterlagen** können bei der Steuerverwaltung oder der Fachstelle Migration eingereicht werden. Die **Steuerverwaltung** klärt vorfrageweise insbesondere den jährlich zu bezahlenden Steuerertrag (Bemessung des erheblichen kantonalen fiskalischen Interesses).
3. Abschliessend folgt das Bewilligungsverfahren bei der **Fachstelle Migration** (inkl. Zustimmungsverfahren Bund).

2. Voraussetzungen für die Erteilung einer Aufenthaltsbewilligung

- **Vorliegen eines erheblichen kantonalen fiskalischen Interesses:** Als Richtschnur und Verhandlungsbasis ist von einem jährlich zu bezahlenden Steuerertrag von in der Regel Fr. 500'000 auszugehen (gemäss Empfehlung BFM und Ostschweizer Migrationsbehörden).
- **Enge Beziehung zu Land und Leuten** des Kantons Glarus und der Schweiz, beispielsweise früherer, langjähriger Aufenthalt in der Schweiz (z.B. Ausbildung, Erwerbstätigkeit) oder langjährige Ferienaufenthalte in der Schweiz.
- **Keine Erwerbstätigkeit in der Schweiz** (ausser Verwaltung des eigenen Vermögens sowie begründete Ausnahmen aus wichtigen kulturellen oder staatspolitischen Gründen).
- **Mehrheitlicher Aufenthalt in der Schweiz** (Verlegung des Lebensmittelpunktes; effektive Wohnsitzverlegung in die Schweiz; reines Steuerdomizil wird nicht akzeptiert).

3. Einzureichende Unterlagen

- Je ein vollständig ausgefülltes **Formular B1** pro Gesuchsteller (erhältlich via Online-Schalter Fachstelle Migration)
- Angaben zum **geplanten Wohnsitz** (in welcher Gemeinde des Kantons Glarus?)
- Nachweis **enger Beziehungen zu Land und Leuten** des Kantons Glarus und der Schweiz
- **Lebenslauf** (inkl. wirtschaftlichem Background, Ausbildungen, beruflicher Werdegang)
- **Strafregisterauszug** oder polizeiliches Führungszeugnis
- Kopie eines **gültigen Reisepasses** sämtlicher Gesuchsteller
- **Vorliegen einer Krankenversicherung**
- **Steuervereinbarung** mit der Steuerverwaltung des Kantons Glarus
- Nachweis der gesamten **Einkommens- und Vermögensverhältnisse** (Vermögenslage, Wertschriftenverzeichnis, Bankauszüge, Rentenbestätigungen, Steuerveranlagungen, usw.)
- Schriftliche Erklärung, dass in der Schweiz **keine Erwerbstätigkeit** ausgeübt wird
- Angaben über eine **vergangene Steuerpflicht in der Schweiz** (in den letzten 10 Jahren vor der Einreise infolge Wohnsitz, Aufenthalt oder öffentlich-rechtliches Dienstverhältnis)
- Angaben über eine **vergangene Erwerbstätigkeit in der Schweiz** (in den letzten 10 Jahren vor der Einreise; wenn ja, was und wo?)
- Nachweis über den Bezug zur Schweiz via **Beteiligung an einer schweizerischen Gesellschaft**
- Angaben über die geschätzten jährlichen **Kosten der Lebenshaltung** des Steuerpflichtigen und die von ihm unterhaltenen Personen im In- und Ausland (inkl. Verpflegung, Bekleidung, Unterkunft, Personalkosten, Reise- und Ferienkosten, Autos, usw.)
- Angaben zum **Einkommen aus schweizerischen Quellen** (was, wie hoch?)
- Erklärung über Inanspruchnahme eines **Doppelbesteuerungsabkommens**.
- **Zu beachten:** Alle Unterlagen sind übersetzen zu lassen, sofern sie nicht in Deutsch abgefasst sind.
- Der guten Ordnung halber wird darauf hingewiesen, dass das **Bundesamt für Migration** einer Bewilligungserteilung durch den Kanton zwingend zustimmen muss.

4. Weitere aus behördlicher Sicht zu beantwortende Fragen

- Aktueller Wohnsitz?
- Weitere Staatsangehörigkeiten (Doppelbürger)?
- Gibt es weitere Familienangehörige? Ist mit einem Familiennachzug zu rechnen?
- Wie wird sich die Wohnsitznahme konkret gestalten (Kauf oder Miete Liegenschaft, Mietzins/Mietwert, usw.)?
- Wie lange und wie oft wird sich der Gesuchsteller in der Schweiz aufhalten?
- Wird bereits eine Landessprache gesprochen?
- Gibt es besondere Interessen, welche von der Zulassung berührt werden könnten (kulturelles Engagement, Person des öffentlichen Interesses, Imagerträger usw.)?
- Gibt es kritische Punkte, welche die schweizerischen Behörden für die Erteilung einer Bewilligung wissen müssten (NB. Es besteht eine gesetzliche Mitwirkungs- und Informationspflicht)?